

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 257 (1978)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

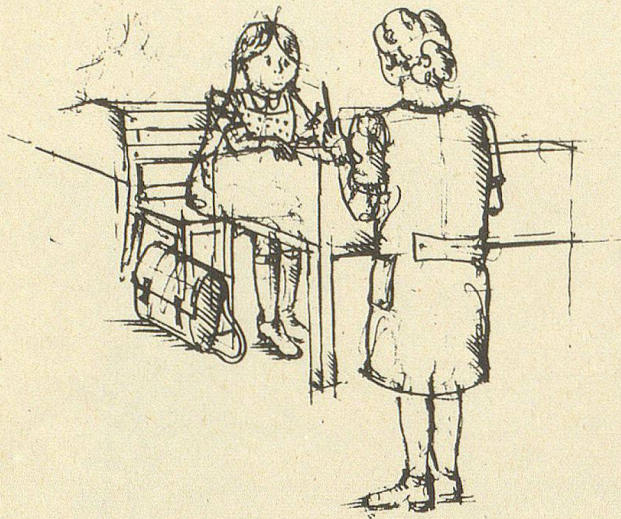
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



wünscht sein, dass dieser Zustand ein Ende nahm. Denn das Gewissen eines Kindes ist eine Goldwaage. Man kann sie ihm ruhig überlassen. Es spielt nicht mit ihr. Zitternd sieht es das Zünglein sich bewegen. Und es wäre unrecht, schwerere Gewichte darauf zu tun, als es selber dafür bestimmt. Doch darf man wiederum auch da nicht zuviel fordern wollen. Haben wir doch unwillkürlich die Hand mit im Spiel, wenn es sich um Recht und Unrecht handelt. Ja, es ist eine Kunst, die wir erst mit dem Alter lernen, dies Abwarten. —

Doch nun zurück zu der Überschrift, zu dem goldenen Griffel! Eines Tages also kam die Lehrerin in aufgeräumter Stimmung in die Schulstube und sagte: «Heute gibt's ein Diktat. Und wer es fehlerlos macht und dazu die beste Schrift, der bekommt einen goldenen Griffel!» Einen goldenen Griffel! Ist das nicht deutlich genug? Einen Griffel aus Gold also, von oben bis unten und durch und durch.

Gold musste die durchwirkte Luft vieler Kinderträume Regelis gewesen sein. Gold war ein Wort, das es in einen geistesabwesenden Zustand versetzen konnte. Ja, auch später sind ihm die alten Bilder auf Goldgrund immer die liebsten geblieben. Und immer würde es ihm ein an sich weniger schönes Ding antun, wenn es nur wie Gold glänzte. Denn es war nicht der vergängliche Goldglanz des Geldes, der damit gemeint war, es war sozu-

sagen das Gegenteil davon. Und nach dem ungeschriebenen Gesetz des Herzens konnte auch Goldpapier damit gemeint sein. Und dennoch, hätte der kleine Faulpelz den mit Goldpapier umklebten Griffel zu Gesicht bekommen, so würde sich das Nachfolgende nicht begeben haben.

So geriet Regeli geradezu in einen Traumzustand. Man hätte es aus ihm aufwecken, es wachrufen müssen, hätte man etwas von ihm gewollt. Vor allem etwas anderes als fehlerlos und ebenmässig zu schreiben! Nur wie im Nebel sah es die übrigen Dinge des Raumes. Für Regeli war nur eines da: die Tafel und das, was die Lehrerin diktierte. Vielleicht standen ihm Schweissperlen auf der Stirn; denn es hielt Schritt mit dem Diktat. Ein Wettlauf an Hand eines Griffels war's, den das Kind da zu gewinnen im Begriffe stand! Eine Willenslähmung war's, die es hier überwand! Und da das Diktat zu Ende war, schien es ermattet, wie ein Wettläufer es ist. Es wartete schon fast nicht mehr: über dem Ziele draussen, wo es sich nun befand. — Die Lehrerin, die Gute, die Wohlmeindende, mochte ihm mit Wehmut zugeschaut haben und sich einen Trostpreis für das arme Kind, das vergeblich ringende, ausgedacht haben. Aber man kann nicht gerade sagen oder annehmen, dass es sie zu ihm hinzog, hatte sie es doch aufgegeben. Aber nun, da Regeli mit den anderen zugleich (und das zum ersten Male) mit seiner Aufgabe fertig war, wurde es wieder, wie bisher, zur müssigen Beobachterin. Und in

Akupunktur-Praxis

Psychologische Beratungen

Autogenes Training

Exakte Akupunktur dank genauem
Punktsuchgerät

Sprechstunden nur nach Verein-
barung

Posi-Vita J. Keel, Bachwiesenstr. 4
9100 Herisau Telefon 071 51 55 73